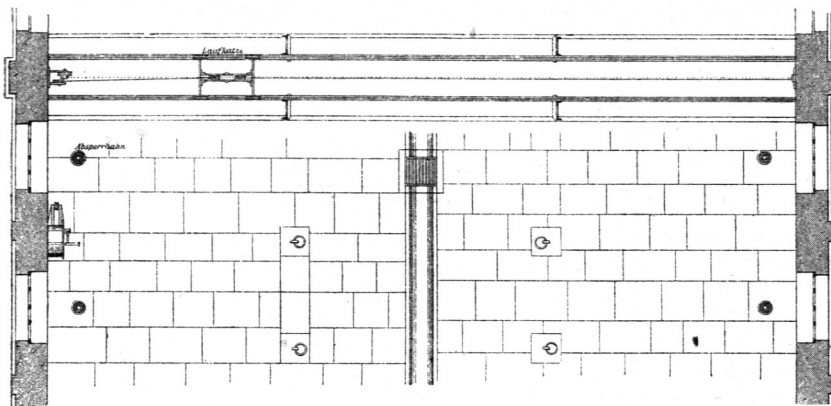


Fig. 386.

Grundrisspartie der Ochfen-Schlachthalle auf dem Schlachthofe zu Hannover <sup>178)</sup>.

1/150 n. Gr.

Markthalle erhielten die Viehbuchten Theilungswände von engem eisernen Gitterwerke; eben so wurden auch die Trennungswände im Kühlhaufe hergestellt.

Die Unterstützungen der Gewölbe bestehen überall aus gusseisernen Säulen und gewalzten Trägern; nur die Ochfen-Schlachthalle erhielt auf 15m frei

liegende Sichelträger. Für die Dächer der Markthallen kam eine leichte Eifen-Construction zur Ausführung.

a) Der Schlachthof ist gegen die ihn einschließenden Strafsen mit einer etwa 2,5 m hohen Mauer umgeben, welche nur bei den Eingängen zwischen den beiden Beamten-Wohnhäusern durchbrochen ist. Die vom Schlachthofe eingenommene Grundfläche misst 27 412 qm.

Zum Schlachten der Thiere kamen zunächst drei große Hallen in Ausführung, je eine für Großvieh, Kleinvieh und Schweine.

Für die räumliche Ausdehnung der Ochfen-Schlachthalle (Fig. 383, 384 u. 386) war die Forderung maßgebend, daß in derselben täglich 200 Schlachtungen vorgenommen werden können; sie hat hiernach im Lichten eine Länge von 62,14 m, eine Breite von 14,77 m und eine Höhe von 6,20 m erhalten. An der östlichen Seite befinden sich außerdem ein Wagemeister-Zimmer und Aborte und, darüber liegend, im Zwischengeschosse ein Kleiderraum für Gefellen nebst einem Schächterzimmer.

Zwischen den eisernen sichelartigen Gitterträgern der Ochfen-Schlachthalle wölben sich 3 m breite Kappen, aus Verblendsteinen hergestellt; Säulen sind wegen der Hinderung beim Schlachten vermieden worden.

Im Fußboden der Halle ist in der Mitte eine flache Goffe zum Abführen des Wassers in die Einläufe angebracht. Neben der Goffe sind an beiden Seiten starke eiserne Ringe (zum Niederziehen der Thiere) in Entfernung von 2,20 m von einander angeordnet, welche in großen Granitquadrern befestigt, jedoch, frei aufliegend, nicht eingelassen sind.

An den Längswänden sind an jedem Fensterpfeiler die Aufzugsvorrichtungen angebracht; dieselben bestehen aus einer Winde mit verstellbaren Kurbeln und Patent-Bremsen; hiermit stehen die auf je zwei Schienen sich bewegenden eisernen Laufkatzen in Verbindung, die mittels der Winde hin und her gefahren werden können. Unter diesen Laufkatzen liegen gewalzte Träger *a* (Fig. 383), an denen mittels der Querbäume die geschlachteten Ochfen aufgehängt werden. Zwischen den Winden sind, ebenfalls an den Außenwänden, die Wasserhähne angebracht, und zwar in gusseisernen Kästen *b*, deren Inneres mit schlechten Wärmeleitern angefüllt ist, um ein Einfrieren im Winter zu verhindern. Eine weitere Sicherung gegen dieses Uebel gewährt noch ein im Erdboden befindliches Abflußrohr, wodurch an kalten Wintertagen das Abstellen eines jeden Wandkrahnes bewirkt werden kann.

Die Ochfen-Schlachthalle wird durch die großen schmiedeeisernen Fenster, welche mit großen stellbaren Luftklappen versehen sind, reichlich erhellt und gelüftet. Unter den Fenstern befinden sich Schränke zum Aufbewahren der Geräthe der Fleischer; dieselben sind 0,81 m hoch, 1,00 m breit und 0,32 m tief, mit Holzfutter und verschließbaren Thüren versehen. Ausser den Luftflügeln der Fenster sind in den Decken noch hölzerne, innen und außen getheerte Dunstfchlote angebracht. Dieselben sind innen kreuzweise diagonal zertheilt, wodurch ein auf- und absteigender Luftstrom erzeugt wird. Die Eingänge zum Ochfen-Schlachtraume, mit starken, 2,50 m breiten und 3,10 m hohen Schiebethüren abgeschlossen, liegen in der Mitte der vier Außenwände.

Die Entwässerung des Hallen-Fußbodens geschieht durch die erwähnte Rinne, welche das Wasser in 8 Einlauffächte mit engem Gitter, auszuhebendem Kotheimer und doppeltem Wasserverschlusse einleiten.

<sup>178)</sup> Facf.-Repr. nach: Zeitfchr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1883, Bl. 12, 13 u. 17.